www.agstg.ch

albatros

Ausgabe Nr. 39 • September 2013 • Auflage 6000 in Deutsch, Französisch und Italienisch

Foto: 123rf.com/Sergii Figurnyi

Schweizer Tierschutzrecht: Gravierende Mängel bei der Umsetzung

Wegen Tierversuchen: Risiken von Asbest jahrzehntelang nicht erkannt

Kosmetik: Mit gutem Gewissen einkaufen

Initiative: Für den Schutz der Grossraubtiere

AG*STG* • Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* • Dachverband der Antivivisektion

Inhalt

2 Editorial
3 MM: «Massensterben» im Bahnhof Winterthur
4 MM: Aktionstag gegen Botox-Tierversuche
5 MM: Fehlerhafte Testmethoden kosten Leben
6 MM: Risiken von Asbest nicht erkannt
7 Schweizer Tierschutzrecht: Gravierende Mängel bei der Umsetzung
10 Vasella gegen Kessler
10 Buchvorstellung: Tierrechtsbewegung
AG *STG*-Shop
11 Kosmetik ohne Tierversuche – Mit gutem Gewissen einkaufen
14 Kids und Teens: Schweine
16 Bei den Strassenhunden in Lugoj
18 Dankeschön an Spenderinnen und Spender
18 Über den Tod hinaus den Tieren helfen
19 Impressionen von Aktionen
19 Dies und das
20 Karikatur «Pharma-Albtraum»

Beilage:
Initiative «Für den Schutz der Grossraubtiere (Bär, Wolf und Luchs)»

Impressum

Herausgeberin:
AG *STG* • Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner,* Dachverband der Antivivisektion
Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur
Tel./Fax +41 (0)52 213 11 72
www.agstg.ch • office@agstg.ch

Präsidentin: Maya Conoci

Redaktion: Andreas Item

Lektor: Hanspeter Kellenberger

Übersetzung in Französisch: Katherine Cadury

Übersetzung in Italienisch: Dolores Helfenstein-Castelli, Antonio Lavorgna und Claudia Mariani

Auflage: 6000 Ex. total

Druck: Druckerei Appenzeller Volksfreund, 9050 Appenzell

Layout: Tina Hanser, www.blattformen.ch

Erscheinung: 4 Ausgaben pro Jahr in Deutsch, Französisch und Italienisch

Preise/Abonnemente:
für AG *STG*-Mitglieder gratis.
Abonnementbestellung siehe Shop im Innenteil

Spenden/Zahlungen:
Postkonto: 40-7777-6
IBAN CH45 0900 0000 4000 7777 6
SWIFT Code/BIC: POFICHBEXXX
Empfängerbank: Swiss Post, PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
Clearing-Nummer: 09000

Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der AG *STG* wieder. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

myclimate neutral Drucksache
No. 01-11-916834 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

FSC Mix
Cert no. SQS-COC-100229
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Forschung für oder auf Kosten von Leben?

4 % sind kein Erfolg. 4 % bedeutet, dass bei jedem 25. Menschenversuch die gleichen Ergebnisse erzielt werden wie beim vorangehenden Tierversuch. Dies bedeutet, dass bei 24 von 25 Menschenversuchen die Testpersonen von Glück sprechen können, wenn sie keine massiven irreparablen Schädigungen erlitten haben.
Entsteht somit aber dank Tierversuchen immerhin aus jedem 25. darauffolgenden Menschenversuch ein Medikament? So kann man nicht rechnen. Jeder 25. Versuch ein Treffer, das ist das Gesetz des Zufalls. Wenn ich mit verbundenen Augen 25 Pfeile auf eine Darts-Scheibe werfe, dann habe ich garantiert auch einmal getroffen.

Dies könne man nicht so einfach miteinander vergleichen? Medizinische Forschung sei komplexer, und man müsste sie eher mit einem Sechser im Lotto vergleichen? Vielleicht ja. Aber bei 4 % der Versuche die gleichen Ergebnisse erzielt zu haben, bedeutet ja auch nicht das Erreichen eines Durchbruchs in der Medizin. In Tat und Wahrheit ist die Erfolgsquote in der medizinischen Forschung sogar noch viel tiefer als die beim Lottospielen.

Wenn ich 25-mal Lotto spiele, dann stehen die Chancen sehr gut, dass ich dabei einen Gewinn habe – einen Dreier. Ein Dreier, angewandt auf die Medizinforschung, heisst schlicht: dieselben Ergebnisse erreicht. Daraus wird aber nicht einmal ein weiteres identisches Medikament (somit ohne Mehrnutzen für Patienten) auf den Markt kommen.
Für einen Sechser im Lotto muss man schätzungsweise fünf Millionen Spiele machen. Jedoch nicht mal mit fünf Millionen Tierversuchen wird ein Durchbruch in der Medizin erreicht. Sonst würden aus den weltweit jährlich ca. 130 Millionen Tierversuchen jedes Jahr 26 Durchbruch bringende Medikamente entwickelt. Wenn dem so wäre, dann wären alle grossen Krankheiten längst heilbar.

Die effektive Erfolgsquote in der tierversuchsbasierten Medizinforschung liegt vielleicht bei 0,0000000 … 1 %. Doch nein, auch dies ist noch zu hoch gegriffen. Denn die Entdeckung von potentiellen Wirkstoffen passiert meist in der klinischen Forschung und Beobachtung, in In-vitro-Selektionen und auch recht oft schlicht durch Zufall. Tierversuche werden aus gesetzlichen Gründen daraufhin einfach nachgeschoben.
Man kann also sagen, dass kaum ein einziger Wirkstoff auf dieser Welt dank Tierversuchen entdeckt und entwickelt wurde. Und die wenigen Zufallserfolge hätte man mit anderen Forschungsmethoden ebenfalls erreicht. Somit bleibt nur noch eine Zahl übrig für die effektiven medizinischen Erfolge dank Tierversuchen, und diese Zahl ist eine Null.

Andreas Item

Winterthur, 1. Juni 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Spektakuläres «Massensterben» im Bahnhof Winterthur

Tierversuche töten Tiere … und Menschen!

Inmitten von Winterthur fallen plötzlich 40 Personen zu Boden und bleiben regungslos liegen. Nach kurzer Zeit stehen einzelne nacheinander auf und prangern lautstark und mit eindrücklichen Bildern das Versagen der medizinischen Forschung an. Weitere als gesichtsloser Tod verkleidete Personen halten stumm Transparente mit Slogans wie «Tierversuche töten Tiere … und Menschen!» auf. Mit dieser spektakulären Aktion machte heute die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) darauf aufmerksam, dass jedes Jahr weltweit 115 Millionen Tiere in Tierversuchen getötet werden – und dass auch bis zu 1 Million Menschen jährlich infolge der Nichtübertragbarkeit von Tierversuchsergebnissen stirbt.

Seit weit über 100 Jahren setzt man in der medizinischen Forschung praktisch ausschliesslich auf Tierversuche. Hingegen wurden und werden vielversprechende Forschungsmethoden von den meisten etablierten Labors praktisch ignoriert. Trotzdem werden die meisten medizinischen Fortschritte nicht im Tierversuch, sondern dank innovativen, tierfreien Forschungsmethoden gemacht.

«Damit wir bei der Heilung von Krankheiten endlich die erhofften Durchbrüche erzielen können, muss die medizinische Wissenschaft das Wohl der Patienten wieder ins Zentrum stellen», sagt Andreas Item, Geschäftsführer der AG *STG*, und kritisiert: *«Kinder müssen nicht an Krankheiten sterben, weil zu wenig Geld in die Forschung investiert wird. Kinder müssen sterben, weil das Geld in der medizinischen Forschung nicht für innovative Testmethoden eingesetzt, sondern für veraltete, unwissenschaftliche Tierversuche verschwendet wird.»*

Weltweit sterben jährlich hochgerechnet eine Million Menschen an den Nebenwirkungen von Medikamenten. All diese Medikamente wurden im Vorfeld ausführlich in Tierversuchen getestet und als für Menschen nützlich und unbedenklich eingestuft. Ein Umstand, der die Schweizer Regierung dazu veranlassen sollte, etwas für die Sicherheit von Patienten zu unternehmen. Das Nationale Gesundheitsinstitut der USA (NIH) hat die Zeichen erkannt und treibt mit umgerechnet 70 Millionen Franken die Entwicklung tierversuchsfreier und sicherer Forschungsmethoden massiv voran. Hingegen in der Schweiz stellt die Regierung diesem Forschungszweig jährlich gerade mal 400 000 Franken zur Verfügung.

Die Unterschiede zwischen Menschen und Tieren hinsichtlich Anatomie, Physiologie und Stoffwechsel sind zu gross, als dass Ergebnisse aus Tierversuchen auf Menschen übertragen werden könnten. Viele Krankheiten, die bei Menschen vorkommen, gibt es bei Tieren nicht. In Tierversuchen entstehen falsche Ergebnisse, die für uns Menschen nicht nur wertlos, sondern oft sogar gefährlich sind, denn falsche Ergebnisse bedeuten immer grosse Risiken für die Menschen.

Es gibt zahlreiche innovative, tierfreie Forschungsmethoden, die Ergebnisse liefern, die direkt auf den Menschen übertragbar sind. In-vitro-Systeme umfassen eine Vielzahl verschiedener Testmethoden. Mit menschlichen Zell- und Gewebekulturen lässt sich z.B. die Wirksamkeit von potentiellen Medikamenten überprüfen. Mit mathematischen Computermodellen kann man den menschlichen Organismus und dessen Stoffwechselvorgänge simulieren.

Für eine sinnvolle Forschung zum Nutzen von Mensch und Tier

Um die Sicherheit von Patienten bestmöglich zu gewährleisten, fordert die AG *STG* seit langem die konsequente Förderung und Anwendung moderner medizinischer Forschungsmethoden. Innovative, tierversuchsfreie Testmethoden sind ein klarer Fortschritt und nicht ein Ersatz für Tierversuche. Die AG *STG* fordert die Schweizer Behörden auf, den Fortschritt in der Forschung nicht länger zu blockieren und den Weg frei zu machen für eine am Menschen orientierte und für die Menschen nützliche Medizinforschung.

(Kontaktdaten nur in der Original-Medienmitteilung)

Foto: Herbi Ditl

Bonaduz, 25. Juli 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Katzen kämpfen für Mäuse

Europaweiter Aktionstag gegen «Botox»-Tierversuche

Das Tierschutzgesetz schreibt vor, dass, wenn es eine anerkannte tierversuchsfreie Testmethode gibt, diese angewendet werden muss. Trotzdem machen die Firmen Merz und Ipsen immer noch Hunderttausende Tierversuche für Schönheitsmittel. Und die Gesetzgeber schreiten nicht ein. Dagegen protestieren am kommenden Samstag Tierversuchsgegner in dreizehn europäischen Ländern. – Mit der Aktion «Katzen kämpfen für Mäuse» in Aarau macht die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) auf dieses «grausame Verbrechen gegen die Tiere» aufmerksam.

Immer mehr Menschen träumen von der ewigen Schönheit und lassen sich Botulinumtoxin (das bekannteste Mittel ist Botox®) spritzen. Was aber viele nicht wissen: Für die Sicherheit jeder einzelnen Produktionseinheit müssen über 100 Mäuse sterben. Jährlich werden weltweit, vorsichtig geschätzt, über 300 000 Tiere zu einem qualvollen Tod verurteilt!

«Ein unglaubliches Tiermassaker im Namen der ‹Schönheit›, und dies sogar obwohl diese Tierversuche eigentlich verboten wären», kritisiert Andreas Item, der Geschäftsführer der AG *STG*, scharf und erklärt: *«Allergan als grösster Hersteller (u.a. Botox®) hat seit zwei Jahren ein tierversuchsfreies wie auch zuverlässigeres Testverfahren im Einsatz. Somit sind diese Tierversuche obsolet und per Gesetz verboten. Doch die beiden Firmen Merz und Ipsen testen ihre Produkte ungehindert weiterhin mit dem sehr qualvollen Tierversuch.»*

Botulinumtoxin ist ein Nervengift, das zum grossen Teil für kosmetische Zwecke eingesetzt wird. Da es extrem giftig ist, muss jede einzelne Produktionseinheit getestet werden. Im Tierversuch wird dabei verschiedenen Gruppen von Mäusen jeweils eine andere Dosis dieses Nervengifts in die Bauchhöhle gespritzt. Die Tiere erleiden Muskellähmungen, Sehstörungen und ersticken nach drei bis vier Tagen nach einem qualvollen Todeskampf bei vollem Bewusstsein an einer Lähmung der Atmungsorgane. Die Dosis, bei der nach vier Tagen die Hälfte aller Tiere tot ist, gilt als richtige Dosis. Diese veraltete und besonders grausame Testmethode heisst: LD50-Test (tödliche Dosis bei 50 % aller Tiere).

Vor bald zwei Jahren hat die Firma Allergan eine Zulassung für einen tierversuchsfreien, vollständig zellbasierten In-vitro-Test erhalten. Dieser Test hat viele Vorteile gegenüber dem Tierversuch und ist mittelfristig kostengünstiger und schneller. Allergan Inc. schreibt zu den Vorteilen des tierfreien In-vitro-Tests: *«Dazu zählt das Potential für eine höhere Präzision und Konsistenz in der Stabilität und Wirksamkeitsprüfung, so dass dies ein bedeutender Durchbruch für die Wissenschaft sowie für die Herstellung von Neurotoxinen ist.»*

Unter dem Motto «Katzen kämpfen für Mäuse» verteilen als Katzen verkleidete Aktivisten der AG *STG* und der SLGV (Schweizer Liga gegen Vivisektion) Flyer in Aarau. Gleichzeitig werden interessierte Passanten «über dieses grausame Massaker im Namen der Eitelkeit» informiert. An diesem europaweiten Aktionstag beteiligen sich Tierversuchsgegner-Organisationen aus dreizehn Ländern.

Die AG *STG* fordert seit langem die konsequente Förderung und Anwendung moderner medizinischer Forschungsmethoden. Innovative, tierversuchsfreie Testmethoden sind ein klarer Fortschritt und nicht ein Ersatz für Tierversuche. Die AG *STG* fordert die Schweizer Behörden auf, dem Tierschutzgesetz Rechnung zu tragen und den Verkauf von Produkten, die trotz tierversuchsfreien Testmethoden immer noch im Tierversuch getestet werden, zu verbieten.

Hintergrund-Informationen finden Sie unter: **www.agstg.ch/botox.html**

(Kontaktdaten nur in der Original-Medienmitteilung)

Foto: AG STG

Winterthur, 7.August 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Schockierende Forschung

Fehlerhafte Testmethoden kosten Leben

Ein Szenario mit echten Zahlen: Medizinaltechnikfirma vor dem Aus. 92 % ihrer lebensrettenden Beatmungsgeräte funktionieren von Anfang an nicht richtig. Auch von den restlichen Geräten fällt im ersten Jahr die Hälfte infolge teils zum Tode führender Fehlfunktionen aus. Die Quote der funktionierenden Geräte liegt somit bei nur 4 %.

Man stelle sich vor: Forscher entwickelten in den letzten Jahren Tests, mit denen man die Geräte besser, zuverlässiger und sicherer machen kann. Diese Testverfahren werden jedoch nicht eingesetzt, da sie genauer und besser sind. Konkret: Sie führen nicht zu den gleichen Testergebnissen wie die veralteten unzuverlässigen Testmethoden – was im Fachjargon «fehlende Validierung» genannt wird. Aus diesem Grund akzeptieren die Zulassungsbehörden diese Testmethoden jedoch nicht. Die Firma setzt die besseren Testmethoden deshalb nicht ein und bringt weiterhin 96 % fehlerhafte Geräte auf den Markt.

So etwas wäre unvorstellbar, wird jeder sagen. In einem anderen medizinischen Bereich, der Medikamentenentwicklung, läuft es jedoch genau so ab. Laut offiziellen Zahlen der amerikanischen Arzneimittelbehörde (FDA) fallen in den Untersuchungen am Menschen bis zu 96 % aller zuvor im Tierversuch als sicher und potentiell wirksam eingestuften Medikamente durch. Also sage und schreibe nur 4 % der entwickelten Medikamente gelten schlussendlich als für Menschen potentiell wirksam und ungefährlich.

Dazu Oberarzt Dr. med. Walz: *«Mit innovativen, tierfreien Forschungsmethoden lassen sich genauere Ergebnisse erzielen als mit der höchst fehlerhaften Methode des Tierversuchs. Trotzdem müssen bessere Forschungsmethoden zu den gleichen Ergebnissen wie Tierversuche führen, um zugelassen zu werden. Eine unvorstellbare Tatsache! Tagtäglich bezahlen unzählige Menschen und Tiere für diese ignorante Praxis mit ihrem Leben, denn Tierversuche verkennen Gefahren für Menschen und zeigen andererseits Gefahren auf, wo gar keine sind.»*

Alleine die EU geht in einem aktuellen Bericht von jährlich 200 000 toten EU-Bürgern infolge unerwünschter Nebenwirkungen aus. In den USA gilt der Tod durch Nebenwirkungen als die fünfthäufigste Todesursache.

Andreas Item, Geschäftsführer der AG *STG*: *«Es ist allerhöchste Zeit, endlich mit dem Mythos Tierversuch aufzuräumen! Unzählige Leben hätten mit besseren Methoden schon gerettet werden können. Wie viele müssen noch sterben, bis die Forschung endlich die besten Testmethoden einsetzt?»*

Die Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*, kurz AG *STG*, fordert seit langem, dass die besten zur Verfügung stehenden Testmethoden angewendet werden. Um diese zu ermitteln, muss eine konsequente Vergleichsuntersuchung von humanbiologischen Tests und Tierversuchen im Vergleich mit bekannten Daten aus der Humanmedizin durchgeführt werden.

Die AG *STG* fordert endlich ein Umdenken in Politik und Forschung. Will die Schweiz auch in Zukunft zu den führenden Forschungsnationen gehören, müssen wir uns vom Tierversuch verabschieden und den Weg frei machen für schnellere, preiswertere und vor allem zuverlässigere Forschungsmethoden.

Die AG *STG*-Untersuchung über aktuelle Rückzüge von Medikamenten – infolge im Tierversuch nicht erkannter schwerwiegender Nebenwirkungen – ist online abrufbar unter:
www.agstg.ch/component/content/article/55-medien/medienmitteilungen/323-medienmitteilung-vom-04-oktober-2012-medikamentenversager-keine-zuverlaessige-sicherheit-fuer-patienten.html

(Kontaktdaten nur in der Original-Medienmitteilung)

Foto: 123rf.com/Brian Chase

Bonaduz, 4. Juni 2013, Medienmitteilung der AG *STG* – Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner* – www.agstg.ch

Weil Tierversuche zu falschen Annahmen führen

Risiken von Asbest wurden jahrzehntelang nicht erkannt

Im italienischen «Asbest-Prozess» hat nun auch das Berufungsgericht die Strafe für den Schweizer Milliardär Stephan Schmidheiny bestätigt. Er wird verurteilt, weil er für den Tod von gegen 3000 Arbeitern und Anwohnern der Eternit-Werke mitverantwortlich sei. Asbest war zu dieser Zeit noch nicht verboten. Denn weil Tierversuche zu falschen Annahmen führen, dauerte es fast 50 Jahre, bis die Gefährlichkeit von Asbest anerkannt wurde und die Gesetzgeber handelten. Die AG *STG* (Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*) fordert eine innovative und für Menschen sichere Forschung und deshalb die Abschaffung der Tierversuche.

Stephan Schmidheiny soll als Miteigentümer für 18 Jahre ins Gefängnis und über 50 Millionen Schadenersatz zahlen. 1986 machte die italienische Niederlassung der Firma Konkurs – einige Jahre vor dem Asbest-Verbot in Italien und der Schweiz. Europaweit trat das Verbot erst 2005 in Kraft.

Hingegen wurden die ersten Berichte über mögliche Zusammenhänge zwischen Asbest und Lungenkrebs bereits in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts veröffentlicht. Diese Berichte beruhten auf Untersuchungen an Menschen, die an Asbestose gestorben waren. Doch die geforderten Beweise konnten nicht erbracht werden, da in Tierversuchen kein Zusammenhang zwischen Asbest und Krebs hergestellt werden konnte. Dies gelang unter künstlichen Laborbedingungen erst 1967, und es dauerte deshalb nochmals Jahrzehnte bis zur Anerkennung. Es ist kaum abzuschätzen, wie viele tausend Menschen an den Folgen des «Asbest-Irrtums infolge von Tierversuchen» starben.

«Würde man Beobachtungen und Studien aus der täglichen Praxis Glauben schenken – eine Forderung, die absolut logisch ist –, wäre Asbest schon Jahrzehnte früher verboten worden», kritisiert Andreas Item, der Geschäftsführer der AG *STG*, und sagt weiter: *«Jedoch in ‹gewissen einflussreichen Kreisen› setzt man ausschliesslich auf Tierversuche statt auf Vernunft, Verstand und Wissen. Ob diese Menschen sich auch mal Gedanken über ihre vielen Opfer machen?»*

In aktuelleren Studien wurde aufgezeigt, dass Menschen auf Asbest 300mal empfindlicher reagieren als Ratten. Hamster sind bei der Asbest-Inhalation sogar noch widerstandsfähiger.

Dieses Beispiel zeigt einmal mehr wesentliche Unterschiede zwischen Menschen und anderen Tierarten auf und auch, wie absurd es ist, aus Tierversuchen Rückschlüsse auf Menschen zu ziehen.

Die Zuverlässigkeit und Sicherheit von Tierversuchen wird generell immer stärker hinterfragt. In einer aktuellen Untersuchung zeigt die AG *STG* auf, dass in der Schweiz sehr viele Medikamente, die im Tierversuch erfolgreich waren, nach der Einführung wieder vom Markt genommen oder mit verschärften Zulassungsbeschränkungen versehen werden mussten. Alleine in den Jahren 2011 und 2012 waren über 20 Medikamente betroffen.

Oberarzt Dr. med. Alexander Walz, medizinisch-wissenschaftlicher Berater der AG *STG*, spricht Klartext: *«Der Ausweg aus diesem Dilemma kann nur sein, dass sich die Forschung endlich von der vollkommen veralteten und unzuverlässigen Methode Tierversuch verabschiedet und den Weg frei macht für innovative und tierfreie Forschungsmethoden. Es gibt bereits eine Vielzahl zuverlässiger und schnellerer Testmethoden, mit denen die Sicherheit und Gesundheit der Menschen massiv erhöht werden könnte.»*

Um die Sicherheit für Mensch, Tier und Umwelt bestmöglich zu gewährleisten, fordert die AG *STG* eine konsequente Vergleichsuntersuchung zwischen humanbiologischen Tests und Tierversuchen. Will die Schweiz auch in Zukunft zu den führenden Forschungsnationen gehören, muss sie sich vom Tierversuch verabschieden und den Weg frei machen für innovative, zuverlässige und aussagekräftige Forschungsmethoden.

Die AG *STG*-Untersuchung über aktuelle Rückzüge von Medikamenten ist online abrufbar unter:
www.agstg.ch/component/content/article/55-medien/medienmitteilungen/323-medienmitteilung-vom-04-oktober-2012-medikamentenversager-keine-zuverlaessige-sicherheit-fuer-patienten.html

(Kontaktdaten nur in der Original-Medienmitteilung)

Foto: pixelio.de/Wilson Urlaub

Schweizer Tierschutzrecht

Gravierende Mängel bei der Umsetzung

Die Schweiz verfügt im internationalen Vergleich über ein durchaus strenges Tierschutzrecht, wenngleich aus der Sicht des Tierschutzes auch hierzulande noch erhebliches Verbesserungspotenzial besteht. Ebenso entscheidend wie die Tierschutzbestimmungen selbst ist jedoch ihre konsequente Umsetzung. Gerade in diesem Bereich hapert es aber in vielen Kantonen.

Auch im Tierschutzrecht gilt die Binsenweisheit, dass jedes Gesetz nur so gut ist, wie es letztlich umgesetzt wird. Die Wirksamkeit der Vorschriften ist also nicht nur von ihrem Wortlaut abhängig, sondern vor allem auch von ihrer tatsächlichen Anwendung in der Praxis. Und gerade hier zeigen sich gravierende Mängel, vor allem wenn es um die Durchsetzung des strafrechtlichen Tierschutzes, das heisst um die Verfolgung und Ahndung von Tierquälereien und anderen Tierschutzdelikten, geht.

Zahlenmässig hat sich der Vollzug des strafrechtlichen Tierschutzes in den letzten zehn Jahren allerdings stark verbessert. Während 1990 in der ganzen Schweiz nur gerade 116 Strafverfahren wegen Tierschutzdelikten durchgeführt wurden, waren es 2000 bereits 325 und 2010 sogar 1063. 2011 wurde mit 1246 Verfahren ein neuer Höchstwert erreicht. Insgesamt werden Straftaten an Tieren heute also nachweislich viel häufiger zur Kenntnis genommen, zur Anklage gebracht und geahndet als noch vor wenigen Jahren.

Hohe Dunkelziffer bei Tierschutzfällen

Diese Entwicklung ist unbestritten positiv; sie darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die vermutete Dunkelziffer nicht untersuchter Tierschutzfälle nach wie vor enorm ist. Zudem lässt sich die beachtliche Zunahme der Anzahl verfolgter Tierschutzdelikte in erster Linie auf die pflichtbewusste Strafverfolgung einiger weniger Kantone – namentlich Bern, St. Gallen, Zürich und Aargau – zurückführen. In etlichen anderen Kantonen (so etwa in Glarus, Genf, dem Wallis und der Innerschweiz) hat sich die Situation in den letzten Jahren hingegen nur unwesentlich verbessert. Die von der Stiftung für das Tier im Recht (TIR) auf der Grundlage ihrer Straffälle-Datenbank erstellten Jahresanalysen der Schweizer Tierschutzstrafpraxis belegen regelmässig, dass der Verfolgung von Tierschutzdelikten vielerorts noch immer zu wenig Beachtung geschenkt wird. Die elektronische Fallsammlung mit mittlerweile rund 10 000 registrierten Tierschutzstrafverfahren seit 1982 ist auf **www.tierimrecht.org** ebenso abrufbar wie die ausführlichen Jahresanalysen der TIR.

Verschiedene Ursachen für Vollzugsmängel

Das teilweise dramatische Vollzugsdefizit hat vielfältige Gründe. Ein Hauptproblem liegt darin, dass die zuständigen Behörden von Straftaten an Tieren oftmals gar keine Kenntnis erlangen, weil sich diese

Es ist verboten, Hunde permanent an der Kette zu halten

Oft vorkommende Schweine-Massentierhaltung in der Schweiz.
Doch die Behörden schauen weg

im Verborgenen oder in den abgeschirmten Räumlichkeiten der Täter – die nicht selten mit den Haltern der betroffenen Tiere identisch sind – ereignen. Leider sehen allfällige Augenzeugen zudem häufig von einer Strafanzeige ab.

Doch auch den Strafverfolgungsorganen gemeldete oder von ihnen selbst festgestellte Taten werden längst nicht immer konsequent untersucht, obwohl dies bei sämtlichen Tierschutzdelikten von Amtes wegen – und nicht lediglich auf Antrag des Tierhalters hin – geschehen müsste. Dennoch werden Verdachtsmomente im Rahmen der polizeilichen Ermittlung oder staatsanwaltschaftlichen Untersuchung vielfach nur oberflächlich oder überhaupt nicht geprüft. Den zuständigen Behörden mangelt es oftmals nicht nur an personellen und zeitlichen Kapazitäten, sondern auch an den nötigen Fachkenntnissen im Tierschutzrecht. Bisweilen fehlt ihnen jedoch schlicht auch das Interesse an der Thematik.

Konsequente Durchsetzung der Strafbestimmungen erforderlich

Einem konsequenten Tierschutzvollzug zuwider läuft auch die Praxis etlicher kantonaler Veterinärdienste, Gesetzesverstösse allein auf dem Verwaltungsweg oder im persönlichen Gespräch mit fehlbaren Tierhaltenden anzugehen, ohne sie einer parallelen Strafverfolgung zuzuführen – obschon sie hierzu klar verpflichtet wären. Zweifellos sind Administrativmittel (Bewilligungsentzug, Beschlagnahme, Tierhalteverbot etc.) für den unmittelbaren Tierschutz am wirkungsvollsten. In vielen Fällen kann damit auf Missstände sofort reagiert werden. Für die betroffenen Tiere sind entsprechende Massnahmen darum unverzichtbar; sie ersetzen jedoch nicht eine angemessene Verfolgung bereits verübter Delikte (dasselbe gilt natürlich auch, wenn der fehlbare Tierhalter mit Subventionskürzungen belegt wird). Bei Straftaten muss neben einem allfälligen verwaltungsrechtlichen Verfahren zum direkten Schutz der Tiere stets auch ein strafrechtliches gegen den Täter geführt werden. Diese konsequente Umsetzung der Strafbestimmungen dient nicht nur der Schärfung des gesellschaftlichen Bewusstseins für einen respektvollen Umgang mit Tieren, sondern entfaltet auch eine starke Präventivwirkung zur Verhinderung weiterer Tierschutzverstösse.

Weitere Vollzugsmängel zeigen sich bei der Untersuchung und gerichtlichen Beurteilung von Tierschutzdelikten. Nicht selten sind die zuständigen Behörden mit den einschlägigen Bestimmungen zu wenig vertraut, was eine teilweise sehr uneinheitliche Strafpraxis zur Folge hat. Gewisse Tatbestände werden kaum je angewendet, andere sogar überhaupt nie. So ist bis anhin keine einzige Verurteilung wegen Qualzuchten erfolgt, die – obwohl sie das geltende Recht klar untersagt – in der Praxis immer noch alltäglich sind. Berührungsängste bestehen aber beispielsweise auch bei der Anwendung des Tierquälereiartikels im Pferdesport, bei der Umsetzung des Schutzes der Tierwürde oder beim Verbot von sexuellen Handlungen mit Tieren (Zoophilie). Letztlich sind die ausgefällten Sanktionen oftmals viel zu mild, sodass sie weder dem Leiden der betroffenen Tiere gerecht werden noch einen abschreckenden Effekt auf den Täter und die Gesamtgesellschaft entfalten.

Dringender Handlungsbedarf

Im Vollzug des strafrechtlichen Tierschutzes besteht also nach wie vor dringender Handlungsbedarf. Es kann nicht angehen, dass Tierschutzdelikte weiterhin bagatellisiert und statt der Opfer die Täter geschützt werden. Mancherorts hat der erforderliche Bewusstseinswandel mittlerweile zwar eingesetzt und sind klare Verbesserungen erkennbar. Zur Behebung

Obwohl sie in der Schweiz verboten sind, gab es noch keine einzige Verurteilung wegen Qualzuchten!

des insgesamt noch immer erheblichen Defizits bedarf es aber landesweit einer weiteren Sensibilisierung für die Anliegen der Tiere und die Bedeutung des Rechts für deren Schutz. Tierquälereien sind keine Kavaliersdelikte, sondern müssen in jedem Einzelfall konsequent und mit der gleichen Gewissenhaftigkeit verfolgt werden wie Straftaten gegen Leib und Leben von Menschen. Dies betrifft bereits die polizeilichen Ermittlungen, die für die Beweissicherung und damit für das ganze Tierschutzstrafverfahren oftmals von entscheidender Bedeutung sind. Dasselbe gilt natürlich auch für Strafanzeigen und Hinweise aus der Bevölkerung.

Die zuständigen Behörden haben das Tierschutzstrafrecht aber nicht nur strikter, sondern auch klarer und einheitlicher als bislang umzusetzen. Die korrekte Interpretation und Anwendung der einschlägigen Bestimmungen setzt einiges an Fachwissen voraus. Um die neuralgischen Amtsstellen (Veterinärbehörden, Polizei, Staatsanwaltschaften und Gerichte) mit engagierten und kompetenten Personen besetzen zu können, ist deren vertiefte Ausbildung im Tierschutz und Tierschutzrecht unverzichtbar.

Ein wesentliches Problem für den Vollzug liegt zudem im Umstand, dass es in den allermeisten Kantonen an einer spezifischen Vertretung der Interessen der Tiere – die diese naturgemäss nicht selber wahrnehmen können – fehlt. Von der für das Strafverfahren fundamentalen Waffengleichheit zwischen Opfern und Tätern kann also keine Rede sein. Die Verantwortung für die Schaffung geeigneter Strukturen und Instrumente für die Durchsetzung des Tierschutzstrafrechts liegt bei den Kantonen. Seit sich diese 2010 geschlossen gegen die schweizweite Einführung von Tieranwälten ausgesprochen haben, stehen sie umso mehr in der Pflicht, den Vollzug auf andere Weise sicherzustellen.

Damit die an sich klaren Bestimmungen des strafrechtlichen Tierschutzes nicht lediglich toter Buchstabe bleiben, sind die aufgezeigten Mängel unverzüglich anzugehen. Alles andere widerspricht nicht nur dem Wortlaut und Sinn des Gesetzes, sondern auch dem dahinter stehenden unmissverständlichen Volkswillen, wonach Tierquäler für ihre Taten angemessen zur Verantwortung zu ziehen sind.

- Dr. iur. Gieri Bolliger
  lic. iur. Andreas Rüttimann,
  Stiftung für das Tier im Recht (TIR)

STIFTUNG | FÜR DAS TIER IM RECHT

Die TIR ist eine gemeinnützige und unabhängige Tierschutzorganisation, die sich seit 1995 beharrlich für eine kontinuierliche Verbesserung der Mensch-Tier-Beziehung engagiert. Schweizweit einzigartig fokussiert sie dabei vor allem auf juristische Aspekte. Um die Hebelwirkung des Rechts auszunutzen, erarbeitet die TIR solide Grundlagen für strenge Gesetze sowie ihren konsequenten Vollzug. Sie hilft so nicht nur in Einzelfällen, sondern generell und allen Tieren.

Unter anderem hat sie massgeblich dazu beigetragen, dass Tiere im Schweizer Recht nicht mehr als Sachen gelten und der Schutz ihrer Würde auf Verfassungs- und Gesetzesebene verankert ist. Mit ihrer umfangreichen publizistischen Tätigkeit und ihrem breiten Dienstleistungsangebot hat sich die TIR in den letzten Jahren als Kompetenzzentrum für Fragen zum Tier in Recht, Ethik und Gesellschaft etabliert.

Stiftung für das Tier im Recht (TIR)
www.tierimrecht.org
Spendenkonto PC 87-700700-7

Um abzuschrecken, müssen Strafen die Tierquäler auch wirklich treffen

Fotos: pixelio.de/Wilson Urlaub, Fotolia.com/bilderbox, fotolia.com/Paul Prescott, 123rf.com/Anna Yakimova, 123rf.com/gina sanders

Tierrechtsbewegung

Ein Buch von Klaus Petrus

Die Tierrechtsbewegung gilt als eine der progressivsten Sozialbewegungen der Gegenwart. Klaus Petrus von tier-im-fokus.ch (TIF) hat das Phänomen in drei Teilen – Geschichte, Theorie, Aktivismus – aufgegriffen.

Im geschichtlichen Teil widmet sich Petrus den wichtigsten tierethischen Strömungen und historischen Stationen. So kommt u.a. die Feministin Frances Power Cobbe zur Sprache, die sich bereits 1898 gegen Tierversuche engagierte. Seit je gab es direkte Aktionen wie Jagdsabotage, die weltweit zu massiver Repression führten. Im zweiten Teil zeigt Petrus auf, wie Tierrechte philosophisch begründet werden können. Während einige sich auf ein (speziesneutrales) Gleichheitsprinzip für Interessen berufen, fordern andere die Abschaffung des Eigentumsstatus von Tieren. Solche theoretischen Überlegungen seien auch strategischer Natur: Wollen wir Menschen ändern oder das System, worin sie leben? Diese Frage führt zum dritten Teil, worin Petrus unterschiedliche Strategien erwähnt – bspw. mittels politischer Kampagnen die Produktion reformieren oder via Aufklärungsarbeit und vegan outreach das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten beeinflussen –, die wiederholt bewegungsinterne Streitereien provozieren würden.

Auf bloss 80 Seiten gelingt es Petrus, die wichtigsten Facetten der Tierrechtsbewegung hervorzuheben. Die Einführung richtet sich explizit auch an Neulinge – ein geistreicher Geschenktipp also!

Das Buch «Tierrechtsbewegung – Geschichte Theorie Aktivismus» (ISBN-10: 3-89771-118-4) ist bei allen (grossen) Buchhändlern erhältlich

Vasella gegen Kessler

Massenverbrecher und Massenverbrechen

Der Prozess dauert schon Jahre an (wir berichteten). Vasella und Novartis hofften dabei, dass Erwin Kessler (VgT) die Luft – oder wenigstens das Geld – ausgeht. Doch nichts davon passierte. Mit gewohnter Hartnäckigkeit und Konsequenz kämpfte Kessler immer weiter und wurde nun im Verleumdungsverfahren vom Bundesgericht in Lausanne freigesprochen.

Kessler nahm von Anfang an kein Blatt vor den Mund. Nun ist er betreffend seine Aussagen wie «Massenverbrechen von Vasella und Konsorten» und «seine mit Massenverbrechen an Tieren gescheffelten Millionen» wie auch die von Vasella und Konsorten haarsträubend aus Kesslers Texten interpretierten «Vasella-Hitler-Vergleiche» freigesprochen.

Auszug aus dem Urteil des Bundesgerichts:
«In der Schweiz werden jährlich rund 700 000 Tierversuche durchgeführt (Quelle: Internetseite des Bundesamts für Veterinärwesen BVET, www.bvet.admin.ch). Ausser Zweifel steht, dass bei vielen Tierversuchen den Tieren Schmerzen, Leiden und Angst zugefügt und die Tiere letztlich im Dienste der Wissenschaft getötet werden. Zahlreiche Fragen im Zusammenhang mit dieser Thematik (betreffend den wissenschaftlichen Nutzen, die Notwendigkeit, die Zumutbarkeit und Verantwortbarkeit entsprechender Versuche, die Versuchstierzüchtung, die tiergerechte Haltung innerhalb der Laboratorien sowie betreffend die Zucht von Tieren mit Krankheiten, Schäden oder Verhaltensstörungen etc.) führen nicht nur zu einer kontrovers, sondern oftmals auch zu einer emotional geführten Diskussion. In dieser rechnet das Publikum mit Übertreibungen und scharfen Formulierungen.»

Die Gerichtskosten werden grösstenteils je zur Hälfte Vasella und Novartis auferlegt, einen kleineren Betrag muss Kessler bezahlen. Zudem müssen Vasella und Novartis Kessler mit je 1000 Franken entschädigen. Auch wenn es sich dabei nur um kleine Beträge handelt, darf man davon ausgehen, dass «der damit verbundene Schmerz» sehr gross ist.

Wichtige Gutachten zum Prozess (betreffend Tierversuche und deren angebliche Notwendigkeit) wurden vom medizinisch-wissenschaftlichen Berater der AG *STG*, Oberarzt Dr. med. Alexander Walz, beigesteuert.

Das Bundesgerichtsurteil können Sie hier nachlesen:
www.vgt.ch/justizwillkuer/vasella-novartis/130425-urteil_bundesger-vasella-verleumdung.pdf

AG *STG* Shop

Bücher, Broschüren, Flyer und DVDs

B01

B02

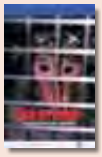
B07

B09

B14

B18

B23


V01

V02

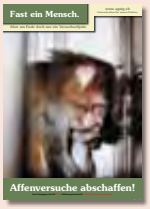
V03

V05

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Preis
	d	B01	Buch	Tierversuch oder Wissenschaft – Eine Wahl (Prof. Dr. med. Pietro Croce)	25.00
	d	B02	Buch	Mythos Tierversuch (Dr. Bernhard Rambeck)	15.00
	e	B03	Buch	From Guinea Pig to Computer Mouse (Nick Jukes & Mihnea Chiuia)	20.00
	d	B04	Buch	BUAV: Der Weg in die Zukunft – Massnahmen zur Beendigung von tierexperimentellen Giftigkeitsprüfungen (Dr. Gill Langley)	6.00
	d / f / i	B05	Buch	Händler des Todes – Tierversuche in Raumfahrt und Militär (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B06	Buch	Lobby – Die Erpressungsmethoden der Chemie (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B07	Buch	Holocaust – Tierversuche in der Schweiz, mit Beiträgen von Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15.00
	d / f / i	B08	Buch	Die Gesundheitsmafia – Die ganze Wahrheit über Krebs, Vorwort Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	10.00
	d / f / i	B09	Buch	Kriminelle Medizin – Menschenversuche (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15.00
	d / f / i	B10	Buch	Die gefährlichen Verbindungen – Ermittlungen im Kreise der genetischen Manipulation (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B11	Buch	Rinderwahnsinn (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B12	Buch	Apokalypse Ebola (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8.00
	d / f / i	B13	Buch	Aids – Story (Dr. Milly Schär-Manzoli)	16.00
	d / f / i	B14	Buch	Das goldene Kalb (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15.00
	d / f / i	B15	Buch	Die Vivisektion – Tierversuche im Laufe der Jahrhunderte, Vorwort Max Keller (Dr. med. Gennaro Ciaburri)	10.00
	d	B17	Buch	Wissenschaft ohne Grenzen – Ärzte gegen Tierversuche (Kongress der ILÄAT in Zürich) AG *STG* / ATRA	15.00
	d	B18	Buch	Für die Tiere ist jeder Tag Treblinka (Charles Patterson)	20.00
	d / f / i	B19	Buch	Hinter geschlossenen Türen – Der Psychiatrie-Missbrauch (Karen Milnor-Fratini)	8.00
	d	B20	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit – Einführung (Dr. Massimo Tettamanti)	8.00
	d	B21	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit 2 (Dr. Massimo Tettamanti)	8.00
	d	B22	Buch	Humanmedizin ohne Tierversuche: Die Ärzte haben das Wort (AG *STG* / ATRA)	8.00
	d	B23	Buch	Was Sie schon immer über Tierversuche wissen wollten (Dr. med. vet. Corina Gericke und Astrid Reinke et al.)	18.00
	d	B50	Broschüre	Tierversuche aus kritischer Sicht (Dr. Ch. Anderegg, Dr. Cohen, Dr. Kaufmann, Dr. Ruttenberg und Fano)	gratis
	d	B52	Broschüre	Fragen und Antworten zum Thema Tierversuch	gratis
	d / f / i	F01	Flyer	Verschiedene Flyer gegen die Vivisektion	gratis
	d / f / i	F02	Flyer	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion – Covance schliessen	gratis
	d / f / i	F03	Flyer	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion – Close HLS	gratis
	d / f / i	F04	Flyer	Affenversuche abschaffen!	gratis
	d / f / i	F05	Flyer	Ist der Mensch … ein Schwein, eine Ratte oder ein Esel?	gratis
	d / f / i	F06	Flyer	Tierversuche aus medizinisch-wissenschaftlicher Sicht	gratis
	d	F07	Flyer (Kids)	Bist du auch ein Tierfreund?	gratis
	d / f / i	F08	Flyer	Wussten Sie, dass …	gratis
	d / f / i	F09	Flyer	Ärzte als Vorbilder – Fortschritte in der Medizin dank mutiger Selbstversuche	gratis
	d / f / i	F10	Flyer	Wissen Sie, wie viel Blut an Ihrer Kosmetik klebt?	gratis
	d	V01	DVD	«Tod im Labor» (Ärzte gegen Tierversuche)	15.00
	d	V02	DVD	Covance: Vergiftet für den Profit	15.00
	d	V03	DVD	Covance USA 2005	15.00
	d	V05	DVD	«Der Zeuge»	15.00

Diverse Artikel

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Ø Grösse	Preis
	d / f / i	Z01	Zeitschrift	Alle Ausgaben ab Nr. 4		10.00
	d	Z02	Key Holder	AG *STG* (Schlüsselanhänger)		4.00
	d	Z03	Kugelschreiber	AG *STG*		3.00
	d	Z04	Feuerzeug	AG *STG*		3.00
	d / f / i	Z05	Baumwolltasche	«Ich trage Verantwortung und sage Nein zu Tierversuchen!» Farbe: schwarz		6.00
	d / f / i	Z06	Baumwolltasche	«Ich trage Verantwortung und sage Nein zu Tierversuchen!» Farbe: dunkelblau		6.00
	d / f / i	Z07	Pflastermäppchen	Für die Abschaffung aller Tierversuche! (10 Pflaster)	9 x 9 cm	3.00
	d	T01	T-Shirt	«Wehrt euch gegen Tierversuche!» Farbe: türkis (nur 30° waschen)	S / M / L / XL	10.00
	d	T02	T-Shirt	«Affenversuche abschaffen!» Farbe: schwarz	S / M / L / XL	15.00
	d / f / i	T03	T-Shirt	«Für die Abschaffung aller Tierversuche!» 3-sprachig, Farbe: schwarz, Frauen	XS/S/M/L/XL	20.00
	d / f / i	T04	T-Shirt	«Für die Abschaffung aller Tierversuche!» 3-sprachig, Farbe: schwarz, Männer	S/M/L/XL/XXL	20.00
	d / f	K01	Protestkarte	Air France fliegt Affen in die Hölle		gratis
	d / f / i	K02	Protestkarte	An den SNF – Keine Mäuse für Tierversuche!		gratis
	d / f / i	K03	Protestkarte	An das BVet – Ständig steigende Tierversuchszahlen: Empörend!		gratis
	d	K20	Postkarte	Tote Katzen im Versuchslabor		gratis
	d / f / i	K21	Postkarte	Medizinischer Fortschritt dank Tierversuchen?		gratis
	f	A01	Aufkleber/Postkarte	«J'accuse» (witterungsbeständig)	10 × 15 cm	3.00
	f	A02	Aufkleber	«J'accuse» (witterungsbeständig)	10 × 15 cm	3.00
	d	A03	Aufkleber/Postkarte	«Wehrt euch gegen Tierversuche» (witterungsbeständig)	10 × 15 cm	3.00
	d	A04	Aufkleber	«Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion» (witterungsbeständig)	10 × 15 cm	3.00
	d / f / i	A06	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Hund) 10 Stück	10 × 15 cm	3.00
	d / f / i	A07	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Katze) 10 Stück	10 × 15 cm	3.00
	d / i	A08	Briefaufkleber	«Tierversuche abschaffen!» 20 Stück	4 × 4 cm	3.00
	d / f / i	A09	Aufkleber	Keine Tierversuche für («Botox»-)Kosmetika! 10 Stück	7,5 × 10,5 cm	3.00
	d / f / i	A10	Aufkleber	«Wissen Sie, wie viel Blut an Ihrer Kosmetik klebt?» 10 Stück	7,5 × 10,5 cm	3.00
	d	P01	Poster	Affenversuche abschaffen!	A2	2.50
	d	P02	Poster	«Es ist unrecht, einen Menschen zu töten, und es ist ebenso unrecht, ein Tier zu töten!»	A2	2.50
	d	P03	Poster	Weisst du, wie sich Sterben im Labor anfühlt?	A2	2.50
	d	P04	Poster	Fortschritt durch Tierversuche ist wie Frieden durch Atombomben!	A2	2.50
	d	P05	Poster	Wer glaubt, durch Quälen und Töten von Tieren …	A2	2.50
	d	P06	Poster	Alle 5 Poster inkl. Porto und Verpackung	A2	20.00



P01

P02

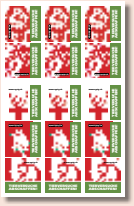
P03

P04

A03

A06

A07


A08

A10

Z06

P05

A01/02

A04

Z07

Z03

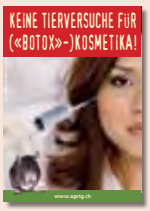
Z02

Z04

T01

T02

T03 (Frauen Shirt körperbetont)



A09

Buttons

Menge	Sprache	Artikel	Produkt	Artikelbeschreibung	Ø Grösse	Preis
	d	D01	Button	Affenversuche abschaffen!	5,5 cm	3.00
	d / f / i	D02	Button	Stoppt Tierversuche!	5,5 cm	3.00
	d / f / i	D03	Button	Tierversuche? Nein danke!	5,5 cm	3.00
	d	D07	Button	Stoppt alle Tierversuche	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d / f / i	D08	Button	Stoppt Tierversuche	5,5 cm	3.00
	d	D10	Button	Alles, was lebt, ist dein Nächster	5,5 cm	3.00
	d	D11	Button	Rassismus beginnt, wenn Mensch denkt …	5,5 cm	3.00
	d / f / i	D13	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Hund)	5,5 cm	3.00
	d / f / i	D14	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch! (Motiv Katze)	5,5 cm	3.00
		D15	Button	Tatze	5,5 cm	3.00
	d	D16	Button	Artgerecht ist nur die Freiheit	5,5 cm	3.00
	e	D17	Button	Born to be free	5,5 / 3,5 cm	3.00
		D18	Button	Faust und Pfote	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D19	Button	Mord, Lustmord Tierversuch	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D20	Button	Liebe wärmt besser als Pelz	5,5 / 3,5 cm	3.00
		D21	Button	Ratte	5,5 cm	3.00
	d	D22	Button	Tiere sehen dich an	5,5 cm	3.00
		D23	Button	Ratte	5,5 cm	3.00
	d	D24	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Delphin)	5,5 cm	3.00
	d	D25	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Hase)	5,5 cm	3.00
	d	D26	Button	Mein Herz schlägt für Tiere (Motiv Katze)	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D27	Button	Ich esse keine Menschen	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D28	Button	Ich esse keine Tiere	5,5 / 3,5 cm	3.00
	d	D30	Button	Widerstand braucht Phantasie	5,5 cm	3.00
	d	D32	Button	Frohe Weihnachten …	5,5 cm	3.00

D01

D02

D03

D07

D08

D10

D11

D13

D14

D15

D16

D17

D18

D19

D20

D21

D22

D23

D24

D25

D26

D27

D28

D30

D32

Lieferung erfolgt gegen Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie auf allen Coupons, Einzahlungsscheinen, etc. gut leserlich und in Blockschrift schreiben und Ihre Adresse nicht vergessen. Vielen Dank!

Rechnungsanschrift:	Lieferanschrift (falls abweichend):
Name / Vorname	Name / Vorname
Strasse / Nr.	Strasse / Nr.
PLZ / Ort	PLZ / Ort

Bestellung einsenden an: **AG *STG*** • Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur oder E-Mail an: office@agstg.ch

Mitgliedsantrag AG *STG*

Mir reicht's! Tierversuche gehören abgeschafft.
Darum möchte ich die Arbeit der AG *STG* unterstützen:

☐ **Hiermit beantrage ich die Gönner-Mitgliedschaft** bei der **AG *STG*** und unterstütze Sie mit einem regelmässigen Beitrag. Als Gönner-Mitglied erhalte ich im Jahr 4 Ausgaben der Zeitschrift «Albatros» und die aktuellen Mailings.

Jahresbeitrag: Erwachsene	CHF 100.–/Euro 75.–
Schüler/Studenten	CHF 30.–/Euro 25.–

☐ Ich möchte aktiv bei der **AG *STG*** mitmachen! Bitte senden Sie mir das Aktivistenformular.

☐ Wir sind ein Verein und möchten offizielles, stimmberechtigtes Mitglied der **AG *STG*** – Dachverband der Antivivisektion – werden. Wir beantragen hiermit die Aufnahme in die **AG *STG*** und versichern, mit den Zielen der **AG *STG*** konform zu gehen. (Bitte unter Einsendung der Statuten)

☐ Ich abonniere das «Albatros» für CHF 25.–/Euro 25.– pro Jahr.

☐ Frau ☐ Herr ☐ Organisation

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

E-Mail

Bitte das Gewünschte ankreuzen, Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:

AG *STG*
Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur
Fax +41 (0)52 213 11 72
E-Mail office@agstg.ch

Die Schweiz braucht mehr «Albatros»-LeserInnen!

Verlangen Sie «Albatros» zum Verteilen und Auslegen! Gratis

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Anzahl

Ein sinnvolles Geschenk: «Albatros»! Ich verschenke ein Jahresabo «Albatros» zu CHF/Euro 25.– an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Rechnung senden an:

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Land

Bitte Ihre Adresse einfügen und per Briefpost senden, faxen oder mailen an:
AG *STG* • Brisiweg 34 • CH-8400 Winterthur • Fax +41 (0)52 213 11 72 • E-Mail office@agstg.ch

Kosmetik ohne Tierversuche

Mit gutem Gewissen einkaufen

Auf Wunsch vieler Leserinnen und Leser. Nachfolgend listen wir alphabetisch sortiert alle Firmen/ Marken auf, die wir Ihnen (Stand Juli 2013) empfehlen können. Die aktuelle Liste finden Sie jeweils unter: www.kosmetik-ohne-tierversuche.ch/positive-firmen.html

ALBA BOTANICA

Produkte:
Körperpflege, Gesichtspflege, Haarpflege, Sonnenschutz, Herrenprodukte

Erhältlich:
www.jorea.ch

AUROMÈRE

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Zahnpflege, Haarpflege, Hand-pflege, Fusspflege, Baby & Kids, Nahrungsergänzungen, Seifen

Erhältlich:
www.portanatura.ch

C'ETRANGE – FINE NATURAL PRODUCTS

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege

Erhältlich:
Online leider momentan nur über das Ausland erhältlich

COMPTOIR PROVENÇAL DES ARGILES

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Haarpflege, Handpflege, Deo, Duschmittel, Zahnpflege, Lippen-pflege, Dekorative Kosmetik

Erhältlich:
DF (nur in der Westschweiz)
www.simplybio.ch

ECOSOAPIA

Produkte:
Seifen

Erhältlich:
Online leider momentan nur über das Ausland erhältlich.

ECOVER

Produkte:
Körperpflege, Duschmittel, Reinigungsmittel, Waschmittel, Spülmittel

Erhältlich:
DF, DR, BR
www.myecover.ch

FAITH IN NATURE

Produkte:
Haarpflege

Erhältlich:
www.teefischer.ch

GOLOY 33

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Handpflege, Deo, Massage, Sonnenschutz, Sportsalbe

Erhältlich:
AP, DR, SI, BR
www.drogi.ch/SHOP/index.html
www.drogerie-hermann.ch

Zeichenerklärung: DF = Detail- und/oder Fachhandel, AP = Apotheken, DR = Drogerien, SI = Schönheitsinstitute, BR = Bioläden und/oder Reformhäuser

= Tierversuchsfrei-Label DTSchB/IHTK = Tierversuchsfrei-Label HCS/Leaping Bunny

HELD eco

Produkte:
Reinigungsmittel, Waschmittel, Spülmittel

Erhältlich:
DF, DR, BR
http://shop.held-clean.ch

LABORATOIRE HOLISTICA INTERNATIONAL

Produkte:
Nahrungsergänzungen

Erhältlich:
DF, BR
Online leider momentan nur über das Ausland erhältlich.

LI COSMETIC

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Herrenprodukte, Haarpflege

Erhältlich:
AP, DR, SI, BR
www.licosmetic.ch

LUSH

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Haarpflege, Styling, Haarfärbung, Herrenprodukte, Baby, Handpflege, Fusspflege, Parfum/Deo, Duschmittel, Make-up

Erhältlich:
Eigene Shops
www.lush-shop.ch

MAIENFELSER

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Haarpflege, Körperöle, Herrenprodukte, Handpflege, Fusspflege, Parfum/Deo, Duschmittel, Zahnpflege, Sonnenschutz, Kinderprodukte

Erhältlich:
AP, DR, BR
www.seelenbalsam.ch

MARTINA GEBHARDT

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Herrenprodukte, Baby & Kids, Handpflege, Fusspflege

Erhältlich:
BR, SI (nur Deutschschweiz)
www.santi-shop.ch
www.mondfalter.ch

MELVITA

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Haarpflege, Age Protection, Herren, Baby & Kids, Handpflege, Fusspflege, Parfum/Deo, Duschmittel, Nahrungsergänzungen

Erhältlich:
www.melvita.ch

MONTAGNE JEUNESSE

Produkte:
Gesichtsmasken, Körperpflege, Fusspflege

Erhältlich:
www.mein-laden.ch
www.sunstore.ch

PAUL MITCHELL

Produkte:
Haarpflege und Styling, Herrenprodukte, Haustierpflege, Kämme und Bürsten

Erhältlich:
www.paulmitchell.ch
www.perfecthair.ch

PRIMAVERA LIFE

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Handpflege, Fusspflege, Duschmittel

Erhältlich:
www.naturalcosmetics.ch

PROVIDA – ORGANICS

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Haarpflege, Körperöle, Handpflege, Make-up

Erhältlich:
AP, DR, SI, BR
www.vivanda-versand.ch

RAW GAIA

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Babypflege

Erhältlich:
www.mondfalter.ch
www.simplybio.ch

Zeichenerklärung: DF = Detail- und/oder Fachhandel, AP = Apotheken, DR = Drogerien, SI = Schönheitsinstitute, BR = Bioläden und/oder Reformhäuser

= Tierversuchsfrei-Label DTSchB/IHTK = Tierversuchsfrei-Label HCS/Leaping Bunny

RENTSCH (Athanor, Himalaya, …)

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Haarpflege, Age Protection, Handpflege, Fusspflege, Deo, Körperreinigung, Dekorative Kosmetik, Reinigungsmittel, Spülmittel

Erhältlich:
AP, DR, SI, BR
www.myathanor.ch

RINGANA

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Zahnpflege, Haarpflege

Erhältlich:
SI
www.biobio.ch/deutsch/institut/vorstellung.html

RUTANO – NATURECHT

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Haarpflege, Männerpflege, Duschmittel, Zahnpflege, Handpflege, Nahrungsergänzungen

Erhältlich:
Massagepraxen, Therapeuten
www.rutano.com/laendervertretungen/schweiz-liechtenstein.html

SANOLL

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Haarpflege, Baby & Kids

Erhältlich:
DF, BR
www.bio-haut-haar.ch

SANTAVERDE

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege

Erhältlich:
DF, AP, DR, BR
www.santaverde.ch
www.marionnaud.ch

STYX – NATURCOSMETIC GMBH

Produkte:
Chin Min, Babypflege, Gesichtspflege, Haarpflege, Henna, Körperpflege, Handpflege, Seifen, Massage -und Badeöle, Haarpflege

Erhältlich:
www.styx-naturkosmetik.ch

THE AFTERCARE COMPANY

Produkte:
Tattoo-, Laser- und Piercing-Nachbehandlungsprodukte

Erhältlich:
DF, SI
www.tattooaftercare.ch

THE BODY SHOP

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Haarpflege und Styling, Männerpflege, Duschmittel, Handpflege, Fusspflege, Duschpflege, Parfum/Deo, Make-up

Erhältlich:
Eigene Shops
www.the-body-shop.ch

TREIBHOLZ NATURPRODUKTE

Produkte:
Gesichtspflege, Körperpflege, Handpflege, Fusspflege, Körperreinigung

Erhältlich:
DF, AP, BR
Online leider momentan nur über das Ausland erhältlich.

ULRICH NATÜRLICH

Produkte:
Waschmittel, Spülwaschmittel, Glasreiniger, Antikalkreiniger, Fleckensalz, Universalreiniger

Erhältlich:
BR
www.sonnenkind.ch

URTEKRAM

Produkte:
Seifen, Körperpflege, Haarpflege, Zahnpflege

Erhältlich:
www.larada.org
www.santi-shop.ch

ZHENOBYA

Produkte:
Parfümseife, Alepposeife

Erhältlich:
DF, AP, BR
www.teefischer.ch

Zeichenerklärung: DF = Detail- und/oder Fachhandel, AP = Apotheken, DR = Drogerien, SI = Schönheitsinstitute, BR = Bioläden und/oder Reformhäuser
= Tierversuchsfrei-Label DTSchB/IHTK
= Tierversuchsfrei-Label HCS/Leaping Bunny

Foto: Fotolia.com/Yuri Arcurs/sanders

SALÜ KIDS UND TEENS

Für diesmal hab ich mir ein «schweinisches» Tier ausgesucht. Dabei wirst du aber bald merken, dass das Wort «schweinisch» zu Unrecht für Schlechtes eingesetzt wird. Dies ist oft beleidigend für die Schweine. Warum das nicht stimmt, erfährst du weiter unten. Hast du zum Beispiel gewusst, dass sich Schweine auch vor Kakerlaken ekeln? Ich hatte das nicht gewusst. Oder was heisst «Achtung!» in der Schweinesprache? Die Lösung und viel weiteres Interessantes über Schweine erzähle ich dir heute.

Grunzende Grüsse
Eure Mausi

Das weibliche Schwein, die Sau, bekommt im Jahr ein- bis zweimal 6 bis 12 Ferkel

Bitte nicht schon wieder den Spruch mit der Steckdose ;-P

Schweine

Alles andere als «schweinisch»

Schweine sind so lieb. Trotzdem habt ihr Menschen einige gemeine Schimpfwörter, mit denen ihr ihnen unrecht tut. Denn Schweine sind weder dumm noch schmutzig. Schweine kennen ihren Namen und den ihrer wichtigsten Freunde, und sie können bis zu 100 Wörter und deren Bedeutung lernen. Hunde können ihnen somit nichts vormachen – Schweine sind mindestens so schlau. Es gibt aber auch einige positive Redensarten. Zum Beispiel: Schweine bringen Glück. Ob das stimmt? Wer weiss :-)

Schweine haben verschiedene Laute, um miteinander zu sprechen. Wenn ein Schwein z.B. Oinkoink sagt, teilt es den anderen mit, dass alles o.k. ist. Mit einem kreischenden Quieken jedoch sagt es seinen Freunden: Achtung! Seid vorsichtig oder haut schnell ab!

Ein Rüssel zum Küssen

Schweine haben perfekte Riecher, die man Rüssel nennt. Sie riechen damit sogar noch besser als Hunde. Schweine können damit Trüffelpilze, die ganz tief in der Erde sind, aufspüren. Früher liess man die Schweine oft zum Stall raus in den Wald. Denn ihr Rüssel ist nicht nur ein guter Riecher, sondern auch eine praktische Wühlscheibe, mit der sie gut «tasten» können. Mit ihm graben sie nach Wurzeln, Eicheln, Würmern, Schnecken und weiterem Essbarem. Schweine sind nicht heikel beim Essen. Sie sind sogenannte Allesfresser. Auf dem Bauernhof ernährt man sie mit Karotten, Kartoffeln, Getreide, Küchenabfällen und leider meistens mit Mastfutter. Doch dazu weiter unten mehr.

Nochmals kurz zurück zu den Rüsseln: Habt ihr schon mal gesehen, wie sich Schweine küssen? Das sieht so herzig aus! Es ist aber nicht wirklich ein Küssen. Schweine befühlen sich gegenseitig mit ihren empfindsamen Rüsseln.

Sind Schweine «schweinisch»?

Schweine können nicht schwitzen. Sie haben keine Schweissdrüsen. Und im Ge-

Zuerst mini – ausgewachsen dann doch maxi …

«Und wie ist die Wassertemperatur heute?»

Wühlen ist eine der absoluten Lieblingsbeschäftigungen von Schweinen

Ein genüssliches Leben bleibt den meisten Schweinen verwehrt

«Hey, Kumpel, ich kann auch viele Kunststücke lernen»

gensatz zu Wildschweinen haben «unsere» Schweine auch kein Fell, das vor den Sonnenstrahlen schützt. Schweine haben auf ihrer Haut Borsten. Darunter ist eine dicke Fettschicht, die die Schweine vor der Kälte schützt. Nun sieht man immer wieder, wie Schweine sich genüsslich im Schlamm suhlen und dabei dreckig werden. Dies machen sie aber nicht, weil sie «schmutzige Tiere» sind, sondern im Gegenteil, um die Haut von Ungeziefer zu reinigen. Zudem gibt der Schlamm Schutz und kühlt die Haut ab. Ohne diese Kühlung würden die Schweine einen schmerzhaften Sonnenbrand bekommen.

Noch zum Ungeziefer. Hast du gewusst, dass sich Schweine vor Kakerlaken ekeln? Kakerlaken beim Fressplatz verderben ihnen den Appetit. Denn die Schweine wissen, dass diese oft Krankheitsüberträger sind und sich bei verdorbenem Futter aufhalten.

Weder verhätscheln noch essen

Seit einigen Jahren liegt die Haltung von Minischweinen im Trend. Sie werden sogar immer öfter in Wohnungen gehalten, und man geht mit ihnen spazieren. Bei dieser Haltung wird aber das Wichtigste vergessen: Schweine sind Schweine und möchten auch wie Schweine leben können. Das heisst u.a., dass sie einen Unterstand mit Stroh benötigen und auch einen grossen Auslauf, der Wühlmöglichkeiten bietet. Ohne dies werden Schweine kaum glücklich. Leider jedoch haben dies die allerwenigsten Schweine.

In der Schweiz leben mehr als 1,5 Millionen Schweine in sogenannten Massentierhaltungen. Diese Schweine sehen nie Tageslicht. Sie dürfen sich kaum bewegen und werden mit Mastfutter gefüttert, damit sie möglichst schnell fett werden. Schweinehaltungen sind meistens – das sag ich jetzt mal – unter aller Sau! Und das nur, damit man ein billiges Schnitzel essen kann. Ich frage mich: Ist das fair? Ich finde nicht und esse lieber ein vegetarisches Schnitzel :-)

Das Laborschweinchen

Auch für Tierversuche werden oft extra Schweine gezüchtet. Schweine haben einen ähnlichen Körperbau wie Menschen, weshalb Medizinstudenten sogar Operationen an ihnen üben. Auch Laborschweine können nie in der Erde wühlen oder sich genüsslich im Schlamm wälzen. Und wie du ja weisst, sind Tierversuche unnötig und gefährlich. Schweine sind uns ähnlich, aber doch ganz anders. Alleine deshalb schon sind die Ergebnisse aus den Versuchen wertlos. Schweine reagieren auf die Tests ganz anders als Menschen. Tierversuche sollten verboten werden!

Berühmte und berüchtigte Schweine

Einige der uns bekanntesten Schweine sind gar keine Schweine, sondern Nagetiere. Und sie leben trotz ihres Namens auch nicht am oder im Meer. Du weisst, von welchen ich spreche :-)

Die bekanntesten Schweine, die mir spontan einfallen, sind Miss Piggi, Pumbaa, Piggeldy und Frederick, Schweinchen Dick und Schweinchen Babe. Dank diesen Schweinen und Schweinchen habe ich schon viel zu lachen gehabt. Jetzt hab ich grad Lust bekommen, mir wieder mal den Film «Ein Schweinchen namens Babe» anzusehen. Darauf freue ich mich sehr. Na dann, macht's gut!

Fotos: pixelio.de/Simone Hufnagel, uschi dreiucke, Mandy Bremse, Jasminka Becker, Annett B., Helmut J. Salzer, Jutta Anger, 123rf.com/Fedor Selivanov

Tierschutzhilfe in Rumänien

Bei den Strassenhunden in Lugoj

Aus einer Spontanidee wurde Realität. Vollbepackt mit Materialspenden reisten wir nach Lugoj, einer kleinen Stadt in Westrumänien. Wir verbrachten eine Woche mit dem Schweizer Tierschützer Otto Forster, der vor Jahren dorthin ausgewandert ist. Otto unterstützt die rumänische Familie Balaj, welche sich um verletzte und hilfsbedürftige Strassenhunde kümmert.

Die verletzte Malaika fasste sofort Vertrauen

Maroni lässt sich füttern

Von Otto erfahren wir die Geschichte von **Free Amely**: Eines Tages fuhr er zum städtischen Tierheim von Lugoj, wo er auf die Rumänin Elena Balaj traf. Elena arbeitete früher für das staatliche Tierheim. Damals wurden die Hunde oft noch grauenvoll getötet. Sie wollte nicht mehr tatenlos zusehen und übernahm einen Gebäudeteil des Tierheims, musste jetzt aber privat dafür aufkommen. Deshalb gründete sie den Verein **Free Amely 2007. Amely** war der erste Hund, den der Verein im Jahr 2007 in eine bessere Zukunft schicken konnte. Ihre Familie, Sohn Daniel und Ehemann Dorel, unterstützte sie zwar tatkräftig, jedoch fehlte es an Futter und Material, um die Hunde am Leben zu erhalten. Als Otto Forster sie antraf, weinte sie bitterlich und war völlig verzweifelt. Dies war der Startschuss: Seitdem kümmert sich Otto Forster mit Leib und Seele um den Verein.

Wenig sinnvolle Kastrationsaktion der Stadt

Mit dem Auto unternahmen wir unsere täglichen Touren. Beim Tierheim halfen wir putzen und führten die Hunde aus. Die Tiere haben leider keine Auslaufflä-che – noch nicht. Neben dem privaten Tierheimboden befindet sich die staatliche Auffangstation. Der Begriff «Gefängnis» ist jedoch bezeichnender. Die Hunde sind entweder in winzigen Zwingern, oder sie sind mit etwa 100 anderen in einem «grossen» Zwinger. Krankheiten und Beissereien sind Alltag. Die Stadt führt Kastrationsaktionen durch. Anstatt dass man die Hunde wieder aussetzt, werden sie danach in dieses Tierheim eingesperrt – für immer. Biologisch macht das keinen Sinn. Es kommen einfach neue Strassenhunde nach.

Der Verein finanziert Tierarzt und Kastrationen

Beim Füttern der Strassenhunde in der Stadt fanden wir eine kleine verletzte Hündin. Wie praktisch jeder Strassenhund, dem wir begegneten, war sie sofort zutraulich. Wir brachten sie zu einem lokalen Tierarzt. Dieser kastriert und verarztet monatlich Dutzende von Strassenhunden; organisiert und finanziert wird die Aktion von Free Amely. Malaika, so tauften wir die Hübsche, hatte hohes Fieber. Auf der Strasse hätte sie kaum einen Tag länger überlebt. Wir brachten sie ins Tierheim.

www.freeamely.ro

otto.forster@freeamely.ro
www.shkr.ch
(In der Schweiz wird Free Amely 2007 von der Schweizerischen Hunde- und Katzenrettung [SHKR] unterstützt.)

Spenden für das neue Tierheim:
Strassenhunde Rumänien
Acrevis Bank Gossau
CH-9200 Gossau
IBAN: CH81 0690 0034 7872 1000 2
BIC / Swift: ACRGCH22
Vermerk: Neues Tierheim

Welpen neben der Autostrasse

Im Tierheim gebar Tina über Nacht 6 Welpen

Das rumänische Paar kümmert sich gut um seinen Schützling

Staatliches Tierheim in Lugoj

Unbekannte werfen Welpen über den Zaun

Bei unserer Ankunft war das kleine Tierheim mit über 30 Hunden komplett ausgelastet – dachten wir. Denn allein in unserer Woche hat sich die Zahl der Hunde in einer Nacht nochmals um neun vergrössert. Drei Welpen wurden über den Zaun im Tierheim «entsorgt». Dann gebar eine Hündin weitere sechs Welpen. Zwei andere sind noch trächtig. Aber zu glauben, dass nicht noch mehr Hunde kommen, war wiederum falsch. Direkt neben der Hauptstrasse fanden wir drei herzlos entsorgte Welpen. Für den ausgehungerten, verschmusten Strassenhund Maroni, den wir noch fanden, hatte es dann keinen Platz mehr im Tierheim. Ein lokaler tierliebender Lehrer versprach uns, den wunderschönen Maroni im Quartier im Auge zu behalten und zu füttern. Wir beschlossen, dass Maroni bald kastriert werden sollte. Die unaufhörliche Vermehrung der Strassenhunde muss verhindert werden.

Oberste Priorität ist eine Veränderung der Mensch-Tier-Beziehung vor Ort

Zu unseren Touren gehörten auch Kontrollen. Mit Otto und der Familie Balaj besuchten wir ein altes rumänisches Paar. Sie haben einen Hund vom Tierheim übernommen, und Otto besucht sie regelmässig, um nach dem Wohl des Hundes zu schauen. Dem Hund ging es gut, und Free Amely schenkte dem Paar zum Dank eine Hundehütte. Dann besuchten wir eine ältere rumänische Frau auf dem Land. Sie füttert dort täglich die Strassenhunde. Otto unterstützt sie, wo er nur kann. Einer ihrer Hunde wurde im Dezember 2012 von einem Mann mit einer Axt brutal und lebensgefährlich verletzt. Free Amely finanzierte die Operation, und dem Hund geht es heute wieder gut. Einen weiteren Besuch statteten wir bei Ottos rumänischen Nachbarn ab. Ihre Hündin hatte Welpen geworfen und «wohnt» in einem kleinen Holzkäfig. Otto besucht die Nachbarn oft und motiviert die Kinder, mit der Hündin spazieren zu gehen. Immer mehr kann er beobachten, wie die Familie sich besser um ihren Hund kümmert. Auch die Aufzucht der Welpen behält Otto im Auge und versorgt sie mit Futter. Das wichtigste Ziel von Free Amely ist, dass die Menschen in Rumänien eine bessere Beziehung zum Tier gewinnen. Durch Schulbesuche und Schulausflüge ins Tierheim hofft Otto auf gutem Weg zu sein. Mit seinem Netzwerk verschafft er sich in der Politik und in der Öffentlichkeit Gehör.

Zum Schluss gingen wir dann an den Ort, wo die Zukunft der hilfsbedürftigen Hunde von Lugoj liegt. Wir besuchten das Grundstück, auf dem das neue Tierheim gebaut werden soll. **Das neue Tierheim wird über Freilaufflächen verfügen, wo sich die Hunde austoben können. Zudem wird es grössere Zwinger haben, eine Krankenstation und eine Welpenstation.** Das neue Tierheim wird für über 120 Hunde Platz haben. Die Kosten belaufen sich auf 80 000 Euro. Für Schweizer Standard ist das sehr bescheiden. **Wir haben einen Beitrag dafür geleistet und hoffen, dass es einige uns gleichtun werden. Denn wenn jeder etwas spendet, kann das Projekt realisiert werden.** Zum Schluss wollen wir uns bei Otto und den Balajs für ihre unendlich wertvolle Arbeit bedanken.

• Sandra Dürrenberger und Sabine Müller

… an alle Spenderinnen und Spender!

Immer wieder sind wir im Zwiespalt, ob wir erhaltene Spenden, vor allem grössere, nicht doch verdanken sollten, obwohl das Kästchen «verdanken» nicht angekreuzt wurde.

Um Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, unsere Wertschätzung für Ihren wertvollen Beitrag auszudrücken und doch auch um Porto- und Administrativkosten zu sparen (Sie finden es sicher besser, wenn wir das Geld für die Tiere einsetzen), haben wir uns für den Weg einer generellen Verdankung im «Albatros» entschieden:

Dank Ihrer moralischen und finanziellen Unterstützung können wir uns für die Tiere einsetzen! Jeder Beitrag ist willkommen und signalisiert uns: Kämpft weiter, ihr seid nicht allein!

Wenn Sie eine persönliche Verdankung wünschen, dann senden wir Ihnen diese selbstverständlich gerne auch weiterhin zu. Kreuzen Sie dazu einfach das entsprechende Feld auf dem Einzahlungsschein an bzw. bei Onlinezahlungen vermerken Sie dies bitte unter Mitteilungen.

«Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!»

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde

Über den Tod hinaus … den Tieren helfen

Auch wenn uns der Gedanke traurig macht, dass wir alle den Tag der Abschaffung aller Tierversuche vielleicht nicht mehr miterleben werden, müssen wir auch zukünftigen Generationen das Weiterführen zur Verwirklichung dieses Zieles ermöglichen.

Die AG *STG* ist eine anerkannte gemeinnützige und somit besonders förderungswürdige Tierschutzorganisation, die sich nun bereits seit über 25 Jahren dem Kampf für die Abschaffung der Tierversuche widmet.

Dieses Engagement konnten wir alleine dank Ihrem Vertrauen und Ihrer Unterstützung für unsere Arbeit machen, denn obwohl viel Arbeit für die AG *STG* von ehrenamtlichen Mitarbeitern erledigt wird, fallen trotzdem für die verschiedenen Projekte hohe Kosten an.

Das künftige Schicksal der Versuchstiere, für die sich die AG *STG* in der Schweiz sowie im Ausland einsetzt, können Sie auch über Ihren Tod hinaus mitbestimmen.

Mit einem Testament, in dem Sie die AG *STG* berücksichtigen, können Sie auch zukünftig den gequälten Tieren helfen.

Das handschriftlich verfasste Testament ist die sicherste Form. Schreiben Sie auf ein weisses Blatt Papier den Titel «Testament». Danach listen Sie Personen und Organisationen auf, denen Sie gerne einen Teil Ihres Vermögens vermachen wollen. Diese Adressen müssen Sie vollständig ausschreiben, für die AG *STG* also zum Beispiel: Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*, Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur. Dazu müssen Sie aufschreiben, wie viel Sie jeweils jeder Person oder Organisation zukommen lassen möchten.

Es ist sehr wichtig, dass Sie das Testament mit Ort, Datum und eigener Unterschrift versehen.

Bedenken Sie auch, dass Korrekturen wie Durchstreichen, Ergänzen usw. nicht erlaubt sind. In diesem Fall müssten Sie nochmals von neuem beginnen.

Damit Ihr Letzter Wille auch sicher erfüllt wird, hinterlegen Sie das Testament beim zuständigen Amtsgericht Ihrer Stadt oder bei einem Notar.

Für Ihr fürsorgliches Handeln, das die so nötige Unterstützung im Kampf gegen Tierversuche sichert – sowohl heute wie auch morgen –, dankt Ihnen die AG *STG* im Namen der Tiere herzlich.

Bei allfälligen Unsicherheiten und Fragen wenden Sie sich bitte vertrauensvoll per Post oder per Telefon 081 630 25 22 (Andreas Item) an uns.

Wir garantieren Ihnen absolute Diskretion.

Muster:

Ich, die Unterzeichnende, Karin Muster, geboren am 29. Februar 1944 in 8000 Zürich, wohnhaft in der Mustergasse 17, 4000 Basel, verfüge letztwillig wie folgt:

Für die Tiere CHF _____ (Betrag in Buchstaben) an die Aktionsgemeinschaft *Schweizer Tierversuchsgegner*, momentaner Sitz im Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur.

***Oder:* ⅓ meines Vermögens vermache ich zugunsten von _____ .**

Basel, 3. Februar 2013 **Karin Muster (Unterschrift)**

Fotos: pixelio.de/Jule-Bu, Fotolia.com/Martina Berg

Impressionen von unseren letzten Aktionen

Fotos: AG STG, Herbi Ditl, Daniel Z.

Adressänderungen bitte melden!

Die Post verrechnet CHF 2.– pro gemeldete Adressänderung oder meldet den Verlagen die neuen Adressen gar nicht mehr.
Deshalb teilen Sie uns bei einem Adresswechsel bitte frühzeitig Ihre neue Anschrift mit. Geben Sie bitte immer Ihre alte und Ihre neue Adresse an. Senden Sie uns dazu am besten eine Adressänderungskarte der Post, eine E-Mail an office@agstg.ch oder rufen Sie uns unter der Telefonnummer 052 213 11 72 an. Somit ist gewährleistet, dass Sie das «Albatros» weiterhin pünktlich und regelmässig erhalten.

Einzahlungen am Postschalter

Kosten

Die Post hatte per 1.1.2007 die Gebühren für Einzahlungen am Postschalter massiv erhöht. Für jede Einzahlung am Postschalter bezahlen wir somit zwischen CHF 1.50 und CHF 3.55 Spesen. Wenn Sie die Möglichkeit haben, benutzen Sie doch bitte einen anderen Weg für Ihre Einzahlung. Diese Gebühren fallen nicht an, wenn Sie uns Ihre Einzahlung per Zahlungsauftrag oder per Online-Banking überweisen.

Adresse in Druckschrift

Wir erhalten öfters Überweisungen, auf denen es manchmal sehr schwierig ist, Name und Adresse zu entziffern. Deshalb bitten wir Sie, uns Ihre Angaben in Druckschrift und gut lesbar zu schreiben.
Damit ersparen Sie uns Arbeit und gewährleisten, dass wir das «Albatros» auch an die korrekte Adresse senden.

Foto: pixelio.de/Frank Hofgesang

Beilage: Initiative – «Für den Schutz der Grossraubtiere (Bär, Wolf und Luchs)»

In dieser Ausgabe des «Albatros» haben wir eine Initiative beigelegt. Mit dieser Initiative soll der Schutz von wildlebenden Raubtieren gestärkt werden. Wildlebende Raubtiere sind eine Bereicherung der allgemeinen Biodiversität. Sie tragen zur natürlichen Regulierung sowie zum Erhalt des genetischen Erbes ihrer Beutetiere bei.

Wenn Sie ein Herz für wildlebende Raubtiere haben, unterschreiben Sie bitte diese Initiative und sammeln Sie weitere Unterschriften.
Weitere Unterschriftenbögen können Sie bestellen bei: Pro Fauna, 1200 Genf
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

FÜR DIE ABSCHAFFUNG ALLER TIERVERSUCHE!